

Dr. Jörn Lütjohann, Oldershausener Hauptstr. 3b, 21436 Marschacht

Dr. Jörn Lütjohann, Oldersh. Hauptstr. 3b, 21436 Marschacht

16.01.2020

Bossard-Kunsthalle Kreistagsbeschluss vom 18.12.2019

Auch wenn ich mir wahrscheinlich Ärger einhandeln werde, habe ich einen Leserbrief verfasst, der auch redaktionell verwendet werden kann:

Leserbrief

Der Kreistagsbeschluss für ein Bossard-Museum ist nur ein erster Schritt.

Bossards NS-Vergangenheit muss noch intensiv diskutiert werden.

So hatte er sich für ein Denkmal für die von der bayerischen Landespolizei erschossenen 15 NS-Terroristen eingesetzt. Er entwarf das Modell für einen 4.000-Personentempel mit überdimensionierten Hakenkreuzen und einem mit Hakenkreuz bekrönten Hitler-Altar mit Huldigungsszene.

Unter Verweis auf Adolf Hitler und Alfred Rosenberg kritisierte er die Jury, nachdem sein Modell nicht ausgewählt wurde:

„Man kann nicht einer Partei sinnvoll dienen, die Hitler und Rosenberg zu Führern hat und gleichzeitig handeln, als ob von ihnen nicht Worte geprägt worden wären, die endlich Licht in das so heillose verfahrenere Gebiet der neuen Deutschen Kunst gebracht haben.“

Später buhlte er um Rosenbergs Gunst und empfing ihn als Gast. Heute ist es fast vergessen, dass Rosenberg der führende Ideologe der NSDAP war und nach dem Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß 1946 hingerichtet wurde.

Worte des Bedauerns sind von Bossard leider nicht überliefert.

Bei der Diskussion um die Bossard-Kunsthalle geht es nicht nur um die Frage, wie viele Hakenkreuze in die Kunsthalle passen. Hier könnte eine kluge Konzeption genügen, um dieses Thema sachgerecht zu beleuchten.

Nach den von Herrn Dr. Ingo Engelmann zitierten Bossard-Aussagen kann die Kunsthalle jetzt aber nicht mehr gebaut werden. Die Konzeption muss dringend überarbeitet werden. Die Verantwortlichen, Landrat Rempe, Dr. Aldag, Prof. Wiese, die von den Vorwürfen wussten, müssen sich öffentlich entschuldigen.

Entscheidend ist auch die Frage, wie viele Millionen Euro eine freiheitlich-demokratische Gesellschaft bereit ist, für einen Kunsttempel ihres Feindes auszugeben.

Vielleicht geht alles ja auch eine Nummer kleiner. Das eingesparte Geld könnte für politische Bildung investiert werden, damit z. B. nicht weitere Bossards nachwachsen, die mit ihrer Kunst auch Terrorangriffe auf die Demokratie feiern.

Für ein öffentlich moderiertes Streitgespräch stehe ich zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Jörn Lütjohann
Kreistagsmitglied